

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896 1861

26 (2.4.1861)

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

N^o 26.

Offenburg, den 2. April

1861.

Bekanntmachungen.

Oberkirch. (Verlassenschafts-Einweisung betr.) Nro. 1145. Die Wittve des verstorbenen Webermeisters August Dietrich von Oppenau hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Mannes gebeten. Diesem Gesuche wird Folge gegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Oberkirch, den 23. März 1861.

Großherzogliches Amtsgericht.
Bohm.

Holzlieferung betr. Die Lieferung von 350 Klaftern Lannen- oder Forlen-Scheitholz für den Eisenbahnbetrieb soll im Laufe des nächsten Monats im Ganzen oder in einzelnen Parthien vergeben werden. Schriftliche Angebote darauf, worin neben dem Preis auch die Zeit und die Station der Anlieferung zu bezeichnen ist, werden bis zum 10. I. M. bei unterzeichneter Stelle entgegengenommen.

Karlsruhe, den 21. März 1861.

Direction der Großh. Verkehrs-Anstalten.
Simmert. Haunz.

Kammersweier. (Hausversteigerung.) Der Theilung wegen wird das den Kindern des in Kammersweier verstorbenen Karl Pfaff gehörige Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofplatz und Garten, unten in Kammersweier gelegen, neben Bernhard Werner und Anton Harter, — angeschlagen zu 550 fl. am Mittwoch den 17. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Kammersweier durch den Großh. Notar Schilling öffentlich versteigert.

Offenburg, den 23. März 1861.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Schmidt.

[2] Kork. (Liegenschafts-Versteigerung.) Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Bürgers und Bierbrauers Georg Schaff von Dorf Kehl werden, der Erbtheilung wegen, mit Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung nachbeschriebene Liegenschaften am Samstag den 20. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause zu Dorf Kehl zu Eigenthum öffentlich versteigert:

A. Häuser und Gebäude:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit der Realschulwirthschaftsgerechtigkeit zum wilden Mann nebst Remise und 3 Stallungen; sodann das Bierbrauerei-Gebäude mit der ganzen Bierbrauerei-Einrichtung, 3 Kellern, 2 Darren, Schrotmühle, Faß- und Bandgeschirt und

sonstigen Geräthschaften und Zugehörde; ferner Hof, Hofraithe, Gemüse- und Grasgarten hinter den Gebäuden, Sommer- und Wirthschaftsgarten sammt Kegelbahn neben den Gebäuden — zusammen zwei Morgen Platz, unten im Dorfe Kehl, neben Gastgeber Kehlhus und dem Almendgraben, vornen die Hauptstraße und hinten der Almendweg.

2) Ein Lager- und Eiskeller mit $\frac{1}{2}$ Morgen Acker im Hofraithefeld oder alten Zoll, Dorf Kehler Gemarkung, von allen Seiten die Gemeinde Dorf Kehl.

3) Ein Lagerkeller mit einem $\frac{1}{4}$ Viertel großen Acker im Berg, Gemarkung Appenweier, neben Wilhelm Fingado von Stadt Kehl und Jonas Brudy von Appenweier. Zusammen angeschlagen zu 50,000 fl.

4) Eine zweistöckige Behausung in Stadt Kehl mit der Realschulwirthschaftsgerechtigkeit zum Schlüssel, nebst Stallung, Remise, Waschküche, Schweinfällen, Hausplatz und Hofraithe an der Hauptstraße, neben der Querstraße Lit. A. und Seifensieder Fingado, vornen die Hauptstraße, hinten das Militärhospital, — tarirt zu 15,000 fl.

B. Acker und Wiesen:

5) Fünf Morgen $\frac{1}{4}$ Viertel 74 Ruthen Wiesen im Samuelsfeld, Gemarkung Dorf Kehl, neben dem Eisenbahndamm und Aufstöbern, — tarirt zu 3000 fl.

6) Zwei Viertel Wiesen beim Schutterbrüchel, in derselben Gemarkung, neben der Landstraße und der alten Kinzig, — tarirt zu 300 fl.

7) Zwei Viertel Acker hinterm alten Zoll, in der gleichen Gemarkung, neben Johann Rösch und Johann Minicus, — tarirt zu 400 fl.

8) Zwei Morgen $\frac{1}{4}$ Viertel Wiesen im Altwasser auf der Weiselmatte, Gemarkung Neumühl, neben der Landstraße und der Gemeinde Dorf Kehl, — tarirt zu 2200 fl.

Zusammen tarirt zu 70,900 fl.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht, können aber vorher jeden Tag bei dem Bürgermeisteramt in Dorf Kehl eingesehen werden.

Kork, den 22. März 1861.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Donsbach.

[2] Offenburg. (Hausversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Sigmund Thomas Wittve, Elisabetha geb. Wüßler, von hier, wird der Erbtheilung wegen am Dienstag den 16. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, im

Rathhause dahier durch den Großh. Notar Schilling öffentlich versteigert:

Ein einstöckiges halbes Bohnhaus mit Stallung und Hölle in der Dorf- und Schulgasse dahier, neben Steinhauer Kattenbacher u. Schreiner Stöhr. angeschlagen zu . . . 500 fl.

Offenburg, den 20. März 1861.

Großherzogliches Amtrevisorat.

Schmidt.

Gengenbach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Auf Ableben des Theilungs-Commissärs Norbert Baumann dahier werden, der Erbtheilung wegen, folgende Liegenschaften am Montag den 15. April, Nachmittags 2 Uhr, auf der Rathskanzlei versteigert:

1. Eine dreistöckige, mitten in der Stadt stehende Behausung mit Scheuer und Stallung nebst etwas Hofraum, einerseits und vornen die Hauptstraße, andererseits Georg Krez, unten Georg Baier. Anschlag 3200 fl.

2. Ein Achteck-Jauchert Garten in der obern Steinach, neben August Herb und Joseph Weisenrieder, vornen die Straße, hinten der Stadtgraben. Anschlag 300 fl.

3. Ungefähr fünf Hausen Reben am obern Nollen, neben Karl Funck und Joseph Moritz, unten Weg, oben Wald. Anschlag . . . 400 fl.

4. Ungefähr drei Hausen Reben im Schweigraben, neben Michael Bernert's Erben u. Georg Fritsch. Anschl. 250 fl.

5. Zwei Hausen Rebfeld auf dem obern Nollen, neben Alois Bröderle und Bernhard Bauer. Anschlag 100 fl.

6. Drei Hausen Reben und 1/2 Hausen leer Feld auf dem obern Nollen, neben Alois Schmidt und Baptist Fritsch. Anschlag . . . 250 fl.

7. Ein Viertel Acker im Hungerberg, neben Bernhard Bauer und Georg Zapf's Wittwe. Anschlag . 120 fl.

8. 35 Quadratruthen und 58 Quadratschub Acker auf dem obern Nollen, neben Ambros Suhm und Fidel Kaiser. Anschlag . . . 40 fl.

Gengenbach, den 21. März 1861.

Das Bürgermeisterramt.

Stein.

Appenweier. (Liegenschafts-Versteigerung.) Die unten beschriebenen Liegenschaften des Joseph Volz werden Samstag den 6. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehause zu Appenweier gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege zu Eigenthum öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, und zwar:

Auf Appenweierer Gemarkung:

1. Ein Viertel Acker am sog. Stück, neben Joseph Volz und Franz Saur . . . 70 fl.

2. Ein halber Morgen Acker allda, neben Joseph Volz und Ignaz Saur . . . 250 fl.

3. Fünfsachtels-Morgen Acker in den Gränden, neben Max Knapp und Vinzens Wiedemer . 300 fl.

4.

Vier Siebentel von einem Viertels-Morgen Acker am Hungerberg, neben Franz Saur und Sebastian Bollack . . . 40 fl.

Zusammen . . . 660 fl.

Appenweier, den 16. März 1861.

Der Großh. Districts-Notar:

Kapfenberger, Vollstreckungsbeamter.

Rippoldsau. (Liegenschafts-Versteigerung.) Mit obervormundschaftlicher Genehmigung vom 4. Jänner 1860 Nro. 180 lassen die Erben des hier verstorbenen Bürgers Philipp Schoch am Montag den 15. April d. J., Nachmittags 1/2 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathszimmer zu Eigenthum öffentlich versteigern:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter Einem Dach sammt Hausplatz und einer besonders stehenden Backküche;

2) einen 15 Ruthen großen Garten;

3) etwa 3 Morgen Ackerfeld und

4) etwa 4 Morgen Wiesen, — im Gesamtanschlag zu . . . 2800 fl.

Diese Liegenschaften bilden ein geschlossenes Ganzes, im Zinken Holzwald gelegen, zwischen Melchior Schoch und dem hiesigen Pfarr- und Kirchenfond.

Auswärtige Steigerer haben sich mit glaubwürdigen Leumunds- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Rippoldsau, den 25. März 1861.

Das Bürgermeisterramt.

Schmid.

Urloffen. (Eichstämmchen-Versteigerung.) Die Gemeinde Urloffen läßt am

Donnerstag den 4. April d. J., Morgens 9 Uhr, in ihrem Nissenwald — nächst bei der Straße von Urloffen nach Reichen — ca. 80 Stück zu Bod. u. liegende Eichstämmchen (durchschnittlich 1 Fuß im Durchmesser), welche sich zu Wagner- und Nußholz eignen, zu Eigenthum versteigern.

Urloffen, den 29. März 1861.

Das Bürgermeisterramt.

Trautmann, vdt. Langeneckert, Rathschreiber.

Offenburg. (Akazienbäume-Versteigerung.) Samstag den 6. April d. J., Morgens 10 Uhr, läßt Kaufmann Bilet hier 9 Stück an seinem Garten auf dem kleinen Graben stehende Akazienbäume gegen Baarzahlung auf dem Stocke versteigern.

[2] Allmannsweier. (Scheuertenn-Verkauf.) Schreinermeister Andreas Urban in Allmannsweier hat ein in Oberweier lagerndes, vor ungefähr 10 Jahren gelegtes, feines Scheuertenn von 12 1/2 Fuß Breite und 28 Fuß Länge zu verkaufen.

Frischer ächt englischer Patent-Portland-Cement

ist wieder angekommen bei
K. Weisburger, Werkmeister,
in Offenburg.

[2] Unternesselried. (Kuhverkauf.) Auf dem Frankensteinischen Hof in Unternesselried ist eine junge großtragende Kuh zu verkaufen. Bollmer, Pächter.

Offenburg. (Dehmtverkauf.) Bleicher Rothmann hat Dehmt zu verkaufen.

Die Fürstlich Fürstenbergische Maschinenfabrik Immendingen

a. d. Donau bei Donaueschingen

(in Baden)

ist durch Erbauung einer neu eingerichteten Kesselschmiede in Stand gesetzt, alle einschlägigen Arbeiten solid und billig in kürzester Frist auszuführen, und empfiehlt sich hiermit namentlich zur Anfertigung von Dampfesseln in jeder Größe mit und ohne Garnitur, von Dampfleitungs- röhren, Kühlschiffen nach verbesserter Construction für Brauereien, Pfannen, Schalen und Kesseln für Gewerbe aller Art (Papin'schen Töpfen), überhaupt aller größern Eisenblecharbeiten; ferner von Brücken und Dachconstruc- tionen aus Blech und Gitterwerk.

In der Regel wird nur Holzkohlenblech 1. Qualität von den eigenen fürstlichen Hüttenwerken verwendet.

Hierbei empfiehlt sich die seit mehr als 25 Jahren dafür eingerichtete Fabrik gleichzeitig zu Aufrägen auf Dampfmaschinen, Turbinen und andere Wasserräder, Transmissionen, Walzwerke, Dampfhammer, Gebläse, Einrichtungen für Spinnereien, Webereien, Mühlen, für Pumpen, Pressen, Werkzeugmaschinen u. dergl.

Weinverkauf.

40 Ohm Fessenbacher Weißherbst 1858er und

14 " Zeller Rothwein 1859er

hat wegen Räumung des Kellers im Ganzen oder theil- weise zu verkaufen:

Küfermeister Pfaff in Zell bei Offenburg.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) Aus dem Wai- senhausfond dahier sind bis 26. Juni d. J. 5000 fl. auf bebungenes Unterpfand auszuleihen. Th. König.

Rußbach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Der hiesige Kirchenfond hat sogleich 2000 fl. zu 4% im Ganzen oder theilweise gegen gesetzliche Pfandversicherung auszuleihen. Rechner Kirn.

Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Aus dem hie- sigen St. Martinikirchenfond können 1000 fl. zu 4½ pCt. gegen gesetzliche Versicherung sogleich dargeliehen werden. Jos. Jenmann, Rechner.

[1] Lautenbach, Amts Oberkirch. (Geld aus- zuleihen.) Vom Bau- und Kirchenfond dahier können 900 fl. und 250 fl. gegen gesetzliches Unterpfand darge- liehen werden. Rechner Bruckert.

Schwaibach, Amts Gengenbach. (Geld auszu- leihen.) Andreas Schilly in Schwaibach hat 320 fl. Pfleg- schaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Altenheim. (Geld auszuleihen.) Georg Läßl in Altenheim hat 200 bis 300 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

[2] Durbach. (Geld auszuleihen.) Ambros Vogt in Durbach hat 395 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

[1] Ebersweier. (Geld auszuleihen.) Kaver Kempf in Ebersweier hat 470 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

Offenburg. (Verkaufsanzeige.) Jakob Bühler zur Krone hat eine Partie Durnipfen, sowie ein Quantum sehr gutes Heu und Kartoffeln zu verkaufen.

Postschiffahrt zwischen Havre & New-York. Vanderbilt Line.



Nächste Abfahrten von Havre:
Illinois, Capitaine Terry, am 24. April.
Vanderbilt, " Lesere, " 22. Mai.
Illinois, Terry, " 5. Juni.

Diese prachtvollen Räder = Dampfboote nehmen Pas- sagiere

III. Klasse zu sehr ermäßigten Preisen.

Ferner regelmäßige Expeditionen

durch Segelschiffe:

viermal monatlich nach New-York,
zweimal " " New-Orleans.
Nähere Auskunft bei der

Haupt-Agentur

C. Schwarzmann

in Kehl.

Ich halte mich ebenfalls bestens empfohlen zur Beförderung von Wein, Kirschwasser etc. nach allen Theilen Amerika's, zur Uebermittlung von Geldern nach Amerika unter Garantie, und zur Besorgung von Vollmachten etc.

C. Schwarzmann

in Kehl.

[2] Offenburg. (Lehrlingsgesuch.) In eine hie- sige Handlung wird ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lehre gesucht. Näheres bei dem Herausgeber d. Bl.

Offenburg. (Zimmervermietung.) Paul Lurtz in der Klostersgasse hat ein Mansardenzimmer zu ver- mieten, welches sogleich bezogen werden kann.

Bleiche zu Villingen.

Hiermit mache ich dem verehrten Publikum die Anzeige, daß ich in kurzer Zeit meine bekannte Naturbleiche eröff- nen werde.

Die verbesserten Einrichtungen, welche ich jüngst ge- troffen habe, setzen mich in Stand, die mir anvertrauten Tücher und Garne schön, schnell und zu vollkommener Zufriedenheit meiner Gönner zu bleichen.

Ebenso werde ich auf besonderes Verlangen die Tücher auch schnell-bleichen.

Der Preis pr. Elle, breit und schmal, ist für ganz weiß 2½ kr. und für halbweiß 2 kr. Für allen Schaden, ausgenommen den vom Wetter verursachten, leiste ich beste Garantie.

Den Einzug der Tücher für Haslach und Umgegend besorgt Herr Phil. Sahl daselbst.

Villingen, im März 1861.

Th. Dietsche zum Hecht,
Bleiche-Besitzer.

Offenburg. (Kinderwägelchengesuch.) Wer ein Kinderwägelchen zu verkaufen hat, wolle es dem Heraus- geber d. Bl. melden.

Offenburg. (Dungverkauf.) Adolph Mahl- bacher jun. hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

Heuverkauf. Altrabenwirth Lechleitner in Zell am Harmsbach hat 150 Centner gutes Heu zu verkaufen.

Ziehung am 1. Mai 1861.	Nur Gewinn, nie Verlust	Hauptpreis Francs 100000 in baar.
-------------------------------	------------------------------------	---

bringt die Betheiligung bei der garantierten **Neuchâtel** Anlehens-Lotterie dadurch, daß jedes Loos derselben unbedingt gewinnen muß, seien es Preise geringeren Betrages, seien es Treffer von Francs 100000, 35000, 30000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 zc. zc. Jährlich finden 2 Ziehungen statt, die nächste schon am 1. Mai. Obligations-Loose dazu, die so lange im Werthe bleiben, bis sie mit einem Gewinn herauskommen, auch jederzeit wieder zum Börsen-Cours durch mich zurückgenommen werden, kosten 6 fl. — gegen Franco-Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Ich erwarte zahlreiche Aufträge, weil es kein Unternehmen dieser Art gibt, welches bei sicherer Kapital-Anlage so bedeutende Vortheile bietet.

Heinrich Steffens,
Banquier in Frankfurt a. M.

[2] **Lahr.** (Lehrlingsgesuch.) Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, der Lust hat, die Uhrmacherei zu erlernen, findet sogleich eine Stelle bei

Hermann Bus, Uhrmacher.

Offenburg. (Wohnungsvermuthung.) Schneidermeister **Martin Huber** in der Steinstraße hat zwei möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermieten, welche bis den 25. April bezogen werden können.

Offenburg. (Samenverkauf.) **Dickrüben-** (Durnips-) **Samen** in bester keimfähiger Waare verkauft:
Alexander Reiff.

Rechen. (Tapeten-Empfehlung.) Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten Tapeten zu haben, vom niedersten bis zum höchsten Preise.

Ignaz Hirt, Sattler und Tapezier.

Ebersweier. (Zimmergesellensgesuch.) Bei Zimmermeister **Kaver Hautb** können zwei Zimmergesellen Arbeit haben.



Offenburg. (Bleiche-Empfehlung.) Nachdem der Unterzeichnete seine vortheilhaft bekannte Naturbleiche für dieses Jahr wieder eröffnet hat, empfiehlt er solche zu zahlreichem Zuspruch.
Wilhelm Rothmann.

Klee- und Grassamen

in bester Qualität zu haben bei

Kapp & Hänle in Rehl.

[2] **Schmiedlehrlingsgesuch.** Bei einem Schmiedmeister kann ein Lehrling Aufnahme finden — wo? sagt der Herausgeber dieses Blattes.



Offenburg. (Anzeige und Empfehlung.) Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Drehermeister in Holz-, Horn- und Metallarbeiten etablirt habe, und bitte um geneigtes Wohlwollen, indem ich stets bemüht sein werde, die mir zukommenden Aufträge auf das Reellste und Pünktlichste auszuführen.

Georg Bühler, Drehermeister,
Bauerngasse No. 357.

Feuerwehr Offenburg.

Nächsten Donnerstag den 4. April l. J. hat nebst der organisirten Feuerwehrmannschaft auch die **städtische Hülfsmannschaft** nach gegebenem Horn-Signal am Feuerhaus zu einer Uebung zu erscheinen.
Das Corpscommando.

[2] **Offenburg.** (Logis-Gesuch.) Zwei möblirte ineinandergehende Zimmer, in einer frequenten Lage, werden im nächsten Monate gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ortenberg. (Verkaufs-Anzeige.) Engelwirth **Schnecker** in Ortenberg hat Reblecken, Baumpfähle, Bohnensteden, Heffstroh und Heu zu verkaufen.



Oberkirch. (Bleiche-Empfehlung.) Die Unterzeichneten machen hiermit einem verehrten Publikum ergebenst die Anzeige, daß wir mit unserer für vorzüglich anerkannten Naturbleiche bei günstiger Witterung beginnen. Die große Sorgfalt, mit welcher die Bleichgegenstände behandelt werden, lassen uns auch dieses Jahr wieder zahlreiche Einlieferungen hoffen.

In folgenden Orten sind Niederlagen:

Windschlag	bei Kaufmann Basler.
Appenweier	„ Bierbrauer Hörth.
Nb. Bischofsheim	„ Postexpeditor Jakob.
Neufreistett	„ Zieglermstr. Meckle.
Rechen	„ Fuhrmann Panter.
Densbach	„ Döhlenwirth Stöckle.
Adern	„ Kaufmann Lott.

Gebr. **Joseph u. Anton Schappach.**

Tapeten

zum Fabrikpreise hält in schönster Auswahl vorräthig und empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Gustav Cyth in Schiltach.

[1] **Offenburg.** (Wohnungsvermuthung.) Zu Hause No. 424 an der Hauptstraße ist der zweite Stock, bestehend in 4 Zimmern und Küche, nebst beschliffenem Keller und geschlossenem Holzplatz (auf Verlangen auch ein Mansardzimmer) bis Johanni d. J. zu vermieten, kann jedoch auch noch früher bezogen werden.

Badische allgemeine Landes-Industrie-Ausstellung 1861.

Die vom 15. August bis 15. September 1861 in Karlsruhe stattfindende Gewerbe-Ausstellung für das Großherzogthum Baden betreffend.

§ 1. Der Karlsruher Gewerbe-Verein veranstaltet unter seiner Haftung vom 15. August bis 15. September 1861 in Karlsruhe eine Ausstellung von Gewerbeserzeugnissen des Großherzogthums Baden und ist hiezu von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog in huldvollster Weise ein Kostenbeitrag gnädigst bewilligt worden.

§ 2. Zur Aufnahme in diese Ausstellung ist jedes Erzeugniß der Fabriken und Werkstätten im Großherzogthum geeignet, welches sich durch Güte, Schönheit oder durch neue, besonders zweckmäßige Einrichtung zum vortheilhaften Gebrauch auszeichnet.

§ 3. Die Empfangnahme und Aufstellung der eingekauft werdenden Gegenstände leitet eine aus 9 Mitgliedern bestehende Commission mit der Benennung:

„Commission für die Gewerbe-Ausstellung in Karlsruhe 1861“, welcher die Wahl und der Beizug weiterer Sachverständigen

überlassen ist. Diese Commission wird ferner über die Aufnahmestichtigkeit der eingesendeten Gegenstände entscheiden und für die Handhabung der Ordnung und gehörigen Aufsichtigung während der Ausstellung sorgen.

§ 4. Das Großherzogliche Ministerium des Handels bewilligt den auf die beabsichtigte Gewerbe-Ausstellung eingesendeten Gegenständen freien Transport auf der Eisenbahn hin und zurück unter folgenden Bedingungen:

a. die Sendungen müssen die Adresse: „An die Commission für die Gewerbe-Ausstellung in Karlsruhe“ führen und die Namensunterschrift des Verfertigers enthalten;

b. die von vorgedachter Commission nach Umfluß der Ausstellung zurückzusendenden Gegenstände der Ausstellung sollen mit der Unterschrift der Commission für die Gewerbe-Ausstellung in Karlsruhe auf der Adresse versehen sein;

c. die Schein- und Bestellungsgebühren sind, insofern sie den Eisenbahnbediensteten zu gute kommen, von der Ausstellungs-Commission zu bezahlen;

d. die bewilligte Transportfreiheit beschränkt sich auf den Umfang der Großh. Verkehrsanstalten bei Sendungen auf das Gewicht von 200 Pfunden für eine Sendung;

e. die Befreiung wird auf die Dauer von einem Monat vor dem Anfange und zwei Monate nach dem Schlusse der Ausstellung gewährt.

§ 5. Die Kosten der Verpackung trägt der Versender. Für die geeignete Verpackung der zurückzusendenden Gegenstände wird auf Kosten des hiesigen Gewerbe-Vereins von Sachverständigen Sorge getragen werden.

§ 6. Wollen Gegenstände, deren Gewicht einschließend der Verpackung mehr als 200 Pfund beträgt, eingesendet werden, so ist vorher der Commission für die Gewerbe-Ausstellung davon, unter kurzer Beschreibung des Gegenstandes und unter Angabe des Gewichts, Nachricht zu geben und die Rückäußerung abzuwarten.

§ 7. An jedem einzusendenden Gegenstande ist auf passende Weise Name und Wohnort des Verfertigers oder Fabrikbesizers und die Angabe anzubringen, zu welchem Preise der Gegenstand verkauft werden darf oder ob derselbe nicht zu veräußern ist.

Die einzusendenden Gegenstände sind ferner mit einem besondern Begleitbriese zu versehen, in welchem auch zu bemerken ist, unter welcher Adresse die Rücksendung des Gegenstandes oder im Falle des Verkaufs die Ablieferung des Erlöses für denselben geschehen soll.

Besonders gewünscht wird, daß bei den einzelnen Gegenständen zugleich Notizen über die Stoffe, woraus sie bestehen, die Art ihrer Verfertigung, den Betrieb und Umfang des Geschäfts, sowie über weitere Fabricate des Einsenders mitgetheilt werden, um solche Notizen in den über die Ausstellung zu veröffentlichenden Bericht aufnehmen zu können.

§ 8. Die einzusendenden Gegenstände müssen längstens am 1. August 1861 dahier eingetroffen sein, da eine Berücksichtigung später einkommender Gegenstände, wenn es die Umstände erlauben, zwar stattfinden soll, nicht aber zugesichert werden kann.

§ 9. Mit der Ausstellung wird der Verkauf der ausgestellten Gegenstände zu den vom Einsender bestimmten Preisen verbunden, zugleich findet aber auch mit Genehmigung Großherzoglichen Ministeriums des Innern eine Verloosung ausgestellter Gegenstände statt.

§ 10. Die Ablieferung des Erlöses der verkauften Gegenstände an die Einsender nach Abzug eines Beitrages zu den Kosten der Ausstellung, 2 Kreuzer vom Gulden, die Auswahl der Gegenstände zur Verloosung, die Verloosung selbst und die Ausfolgung der ausgespielten Gegenstände an die Gewinner gegen Einfindung des Gewinnlooses besorgt unter Haftbarkeit des Karlsruher Gewerbe-Vereins ebenfalls die Commission für die Gewerbe-Ausstellung.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben die Verleihung goldener und silberner Preismedaillen für die durch ausgestellte Erzeugnisse nachgewiesenen vorzüglichsten Leistungen des bad. Gewerbevereins allergnädigst zu genehmigen geruht.

Wir laden nun hiermit die Industriellen des Großherzogthums zur zahlreichen Besichtigung der bevorstehenden Ausstellung freundlich ein.

Karlsruhe, den 14. Februar 1861.

Im Namen des Gewerbe-Vereins:

Der erste Vorsteher: J. R. Spreng.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Bei der am 22. März d. J. in Karlsruhe stattgefundenen vierten Ziehung der Badischen $4\frac{1}{2}$ procentigen Eisenbahn-Obligationen zu 1000, 500 und 100 fl. von den Anlehen aus den Jahren 1854 und 1856 von 14 Millionen Gulden sind folgende herausgekommen und zur Einlösung auf den 1. October 1861 gekündigt: No. 52, 244, 388, 653, 780, 961, 997, 1008, 1226, 1454, 1552, 1708, 1732, 1767, 1854, 1944, 1985, 2083, 2084, 2085, 2112, 2243, 2302, 2457, 2788, 2810, 2970, 3029, 3182, 3228, 3253, 3274, 3327, 3348, 3362, 3446, 3531, 3532, 3625, 3642, 3724, 3950, 4217, 4233, 4314, 4459, 4765, 4966, 4977, 5037, 5047, 5249, 5472, 5680, 5690, 5705, 5790, 5795, 5843, 5986, 6086, 6553, 6667, 6691, 6743, 6785, 6856, 6937, 7099, 7126, 7214, 7266, 7335, 7583, 7805, 7816, 7856, 7898, 7903, 7929, 7968, 8003, 8040, 8123, 8159, 8237, 8241, 8269, 8315, 8342, 8631, 8644, 8721.

Pforzheim, 21. März. (P. B.) Laut testamentarischer Bestimmung des edeln Frhrn. v. Weissenberg hat die hiesige Taubstummenanstalt ein Legat von 4000 fl. erhalten.

Karlsruhe, 23. März. (B. L. Z.) Die Zahl der Anmeldungen zur Besichtigung der im August d. J. hier stattfindenden Landes-Gewerbeausstellung vermehrt sich täglich in höchst erfreulicher Weise. Um die Theilnahme möglichst zu erhöhen und die Zwecke derselben mündlich zu erläutern, werden in den nächsten Tagen mehrere Mitglieder der Ausstellungskommission nach verschiedenen Gegenden des Landes entsendet werden, um dort ihre Thätigkeit nach der bezeichneten Richtung zu entfalten. Sie werden insbesondere den hohen Werth einer Anordnung der Großh. Regierung erläutern, nach welcher mit der Ausstellung eine Muster-sammlung badischer Fabricate veranstaltet wird, um dieselben dann ihren Consuln in Indien etc. zur Ankündigung von Handelsverbindungen in überseeischen Ländern zu übergeben, und es wird dieselbe um so mehr in ihrer ganzen Tragweite erfasst werden, als sie selbstredend nur auf das Interesse der Industrie und die Vermehrung der Absatzwege für ihre Erzeugnisse berechnet sein kann.

Karlsruhe, 27. März. (Karlsru. Z.) Ein tragisches Ereigniß, welches gestern Abend stattfand, erregt heute allenthalben die höchste Sensation. Zwei Liebende, denen neuerdings jede Hoffnung geschwunden zu sein scheint, niemals vereint zu werden, entschlossen sich zu einem gemeinschaftlichen freiwilligen Tod, und führten diesen Entschluß gestern Abend aus. Ihr Todesmittel war Gift. Der junge Mann stammte aus einer sehr geachteten Beamtenfamilie zu Freiburg und war selbst allgemein geachtet und in dem zahlreichen Freundeskreise, dem er angehörte, sehr beliebt. Die Unglückliche, die das Todesloos mit ihm theilte, war eine unbescholtene, brave Bürgerstochter von hier.

Schwurgericht des Mittelrheintreises. Bruchsal, 26. März. Unter dem Vorsitze des Großh. Hofgerichtsraths Dr. Puchelt kam heute zur Verhandlung die Anklagesache gegen den 52 Jahre alten, ledigen Michael Frey von Hügelsheim, Amtsgerichts Müllheim, Eisenbahn-Werkstattschreiber zu Freiburg, wegen Mordversuchs. Die Großh. Staatsbehörde war vertreten durch Hrn. Staatsanwalt Haas und die Verteidigung führte Hr. Obergerichtsadvokat Strauß. Der ungewöhnlich starke Zudrang von Zuhörern aus der Nähe und Ferne beurkundete den lebhaften Antheil, welchen der heutige Fall fand, welcher sich erst vor Kurzem in unserer Residenzstadt Karlsruhe zutrug. Am 9. v. M. Abends saß nämlich dort Hr. Baurath Stimm, bis zum Januar l. J. Eisenbahn-Vorstand zu Freiburg, in seinem Arbeitszimmer in dem Diensthaus der Großh. Direction der Verkehrsanstalten, als der Angeklagte unangemeldet und, wie es nach der Aussage mehrerer Zeugen scheint, ohne anzuklopfen, hereintrat und von Hrn. Baurath Stimm in barfö-

Weise verlangte, daß ihm dieser eine Unterredung mit dem Hrn. Director Zimmer verschaffe, welche nach dem gewöhnlichen Geschäftsgang an diesem Tag und zu dieser Stunde unstatthaft war. Als ihm dies Hr. Stimm bemerkte und nach dem Zweck seines Besuchs fragte, erwiderte der Angeklagte, daß er bei dem Hrn. Director um Besserstellung im Gehalt nachsuchen wolle, weil er sich darin in Folge der ungünstigen Berichte des Hrn. Bauraths Stimm, als seines früheren Vorstandes, zurückgesetzt glaube. Dabei fügte der Angeklagte hinzu, daß er auch einem von Hrn. Stimm über ihn ausgestellten Leumundszeugniß größtentheils seine Verurtheilung in einem Ehrentränkungsproceß zuschreibe. Hr. Baurath Stimm gab dem Angeklagten darauf zur Antwort, daß diese Berichte und das Zeugniß so lauten, wie es die Pflicht erfordere, und wie es der Angeklagte verdient habe. Kaum war dies gesprochen, so packte der Angeklagte, wie Hr. Stimm versicherte, denselben am Halse und stieß ihn rückwärts zu Boden, that eine auf lebensgefährliche Absichten deutende Aeußerung, zog aus der Rocktasche ein siletartiges Werkzeug und stieß damit gegen das Herz des Hrn. Bauraths Stimm, welchen Stoß derselbe jedoch mit der linken Hand so weit parirte, daß er Hrn. Stimm nur unter der linken Achselgrube verwundete. Der auf Hrn. Stimm liegende Angeklagte führte sodann einen zweiten Stoß, welcher diesen in die linke Wange traf, und endlich einen dritten Stoß, der nur eine leichte Hautwunde unter dem linken Auge verursachte. Nunmehr entwand Hr. Stimm dem Angeklagten den Dolch, worauf dieser entfloh und auf den Ruf des Hrn. Stimm unten an der Treppe festgenommen und in's Gefängniß verbracht wurde. Der Angeklagte stellte den Vorfall so dar, als ob er nur durch unfreundliche Antworten des Hrn. Stimm erbittert, in der Aufregung, um sich gegen thätliche Ausweisung aus dem Zimmer zu schützen, mit dem zufällig bei sich tragenden Werkzeuge gegen Hrn. Stimm einmal gestoßen habe, ohne eine schlimme Absicht zu haben, wobei er beharrlich widersprach, Hrn. Stimm angepackt und zu Boden geworfen zu haben. Die Anklage ging dahin, daß der Angeklagte zufolge des vorbezeichneten Entschlusses, den Hrn. Baurath Stimm zu tödten, diesen Angriff gemacht und damit einen beendigten Mordversuch verübt habe. Die heute Abend beendigte Beweisführung beschäftigte sich mit Einbernahme des Angeklagten und des Hrn. Stimm, sowie von 22 Zeugen über den Charakter und über das Benehmen des Angeklagten vor und nach der That, bei welcher selbst keine dritte Person zugegen war. Auch die Erkattung des gerichtsarztlichen Gutachtens von Seiten des Hrn. Geh. Postraths Dr. Molitor war sehr gerügelt, über die Sache Licht zu verbreiten. Einzelne Zeugen hatten überdies das Geräusch des Kampfes und dessen Spuren an Hrn. Baurath Stimm wahrgenommen.

— 27. März. In der Anklagesache gegen Michael Frey von Hülheim wegen Mordversuchs trug heute Morgen zunächst der Großh. Staatsanwalt Haas seine Anklagebegründung vor, wobei derselbe aus dem durch viele Dienststrafen bewiesenen unbotmäßigen Charakter des Angeklagten, aus dem Mitnehmen eines gefährlichen Dolches, sowie aus der Art des Angriffs selbst und anderen Inzichten darzuthun suchte, daß ein beendigter Mordversuch vorliege. Der Dr. Verteidiger, Obergerichtsadvokat Strauß, bekämpfte dies in der Weise, daß er sich bezüglich des Angriffs selbst den Darstellungen seines Klienten nicht anschließen zu können erklärte, aber weder einen Vorbedacht noch einen bestimmten Vorfaß, zu tödten, einräumte, sondern nur den unbestimmten, im Affekt gefaßten Entschluß, zu tödten oder zu verletzen, zugab. Der nach kurzer Berathung erfolgte Wahrspruch huldigte einer Mittelsanktion, indem die Herren Geschwornen den Angeklagten des beendigten Versuchs eines Todtschlags schuldig erklärten, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren (sechs Jahre Einzelhaft und ein Jahr gemeines Zuchthaus) verurtheilte. Nach Verkündung dieses Urtheils richtete der Schwurgerichts-Präsident noch eine ernste Ermahnung an den Angeklagten und beschloß sodann diese Vierteljahrsitzung mit einigen Abschiedsworten an die H. Geschwornen. — Es wurden in dieser Vierteljahrsitzung gegen die fünf Angeklagten zusammen 30 Jahre Freiheitsstrafe erkannt. (Karlcr. Z.)

Bayern. Nürnberg, 24. März. In der gestern Abend stattgehabten Versammlung des Comité's des „deutschen Sängerkreises“ wurden die Grundzüge des Festprogramms festgesetzt und bezüglich einer demnächst stattfindenden Veröffentlichung Beschluß gefaßt. Die Hauptzüge des Programms bestehen in Folgendem: Samstag, am 20. Juli, als am Fest-Vorabende, feierlicher Empfang der ankommenden Sängergäste im I. Bahnhofe, Begleitung derselben unter Vorantritt von Musik in das Rathhaus, Abgabe der Sängervereins-Fahnen dortselbst, um 9 Uhr Begrüßung der Sängergäste von den Nürnberger Sängern in der Festhalle, Gesangsvorträge, zum Schlusse Arndt's Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland“, von allen Sängern gesungen. Sonntag am 21. Juli: Früh 5 Uhr Sängerruf, um 7 Uhr Hauptprobe, Nachmittags 3 1/2 Uhr 1. Festproduction (vorher Festrede und Enthüllung der Festfahnen), Abends 8 Uhr Wett-singen, Musik etc. Montag am 22. Juli: Früh 6 Uhr Sängerruf, Nachmittags 2 Uhr: Festzug. Hierauf Production, Austheilung der Bänder an die Sängervereins-Fahnen, Abends 8 Uhr Wett-singen. Dienstag am 23. Juli: Früh 7 Uhr Sängerruf, Ausflug. Nachmittags Besprechung der Vorstandsmitglieder der Sängervereine im Rathhaus-saale, Abends Einzelvorträge und Musik in der Festhalle etc. München. Die 12 alten Männer, welche bei der am Gründonnerstag stattgefundenen Fußwaschung betheiligt waren, haben zusammen ein Alter von 1072 Jahren; der älteste (aus Augsburg) ist 99, der nächste 92, der jüngste 87 Jahre alt.

Vom Main, 21. März. Die sechswochentliche Frist, welche die Bundesversammlung der Regierung des König-herzogs von Holstein gestellt hat, wird bis zum Donnerstag der nächsten Woche abgelassen sein. Da auf diesen und die nächstfolgenden Tage hohe kirchliche Feste fallen, so wird in der kommenden Woche keine Sitzung der Bundesversammlung stattfinden; die nächste Sitzung wird wahrscheinlich auf den 4. April anberaumt werden. Dadurch wird der dänischen Regierung noch eine weitere kurze Frist gegönnt sein, ihre Erklärung auf den eine Execution in Aussicht stellenden Bundesbeschluß zu erwägen. Jeden Versuch einer neuen Verzögerung ihrer Entscheidung würde die Bundesversammlung nicht umhin können, wirksam zu vereiteln.

Preußen. In Aachen ist Ende vorigen Monats der Karlschrein, der die Gebeine Karls des Großen umschließt, und seit den letzten Hohenstaufen nicht geöffnet worden war, wieder eröffnet worden. Unter Beihilfe der Aerzte sind die Gebeine geordnet und auf einer Decke von schwerer rother Seide so befestigt worden, daß sie nun vor Frictionen und einer zu schnellen Verwesung bewahrt sind. Unter entsprechenden Feierlichkeiten wurden die Gebeine in Procession im Dome umhergetragen und dann wieder im Schreine verschlossen.

Holstein. Igelhoe, 21. März. Den bedeutendsten Eindruck bei den Verhandlungen über die Verfassungsfrage machte heute die Rede des Hrn. Adolph v. Blome, des ehemaligen dänischen Gesandten am engl. Hofe. „Ich wüßte“, sagte er nach der Z. f. Nordd. u. A., „keinen Winkel der Erde so verborgen, in dem ich vor Scham mich nicht verkrüchten sollte, wenn man jemals von mir dürfte sagen können, ich hätte um meiner, um unserer Willen Schleswig geopfert! Es ist Alles verloren, nur die Ehre nicht, das sei unser Wahlspruch, wenn die europäische Lage unserer Sache der Art wäre, daß wir schließlich mit unserem Recht unterliegen müßten. Sollte es dahin kommen können, zu einem solchen Ruf, in den 40 Millionen Deutsche einstimmen müßten?!“ Und als der Redner auf die Frage, ob Holstein in eine Forderung seines Verhältnisses zu Deutschland einwilligen könnte? mit einem „Nein, nein, nein und nimmermehr, und ich denke, daß die ganze Versammlung mir beistimmen wird!“ antwortete, und die ganze Versammlung sich mit einem einmüthigen donnernden „Nein!“ erhob, war der Eindruck ein eben so feierlicher, wie überwältigender.

Dänemark. Kopenhagen, 29. März. (Sch. M.) Der Minister für Holstein, Raastöf, hat seine Entlassung eingereicht, welche vom König angenommen wurde. Der Ministerpräsident Hall übernimmt, wie verlautet, vorläufig das holsteinische Ministerium.

□ Das Extrablatt als Ghefister.

Zur Zeit, als der Krimkrieg nicht nur den betheiligten Mächten, sondern auch den Schwarz- und Odenwäldern, gleichwie den Vorder- und Hinterpommern viel zu denken und zu grübeln und zu hoffen machte, gerade damals, wo das ungeduldige civilisationsfreundliche Europa täglich auf die Nachricht von der Einnahme jenes furchtbaren russischen Bollwerkes, des Erzwaunau's Malakoff, wartete, begab sich's, daß der Brückenbauer Hans Martin von B., einem Dorfe hart an der Grenze des badiſchen Odenwaldes, eines schönen Morgens seine schwarzſchweißigen Mastochſen nach M. auf den Viehmarkt trieb, und ſich, nachdem er ſie um 24 Carlinen und 2 Kronen Trinkgeld verkauft hatte, in das Gaſthaus zum Prinz Eugenius verfügte, um daſelbſt, bevor er den Heimweg antrat, eine gelinde Herzſtärkung einzunehmen. Kaum hatte er an dem elegant maserirten Tiſche links in der großen Wirthſtub' Platz genommen, als auch ſchon der leiſchfüßige Kellner herbeieilte und ihn nach ſeinem Begeh'r fragte. Einen Schoppen neuen Bergſträhler Zwölfer glaubte der Brückenbauer ſich heute ſchon erlauben zu dürfen, deßgleichen eine doppelte Portion Kalbsbraten mit geröſteten Kartoffeln, — hatte er doch einen guten Markt gehabt und ſich juſtament auch fürſorglich gegen etwaige zu Hauſe ihn erwartende blißende und donnernde Anrufe von Seiten ſeiner Weibſleute ſogenannte Beſchwichtigungsmittel, als ein Pfund Kaffee und ditto Zucker und überdies ein Dütchen voll groben Lohbeck für ſeine Alte, und einen ſchön gearbeiteten durchbrochenen Kamm für ſeine Tochter Bärbel beigelegt.

Ganz vertieft in den Kalbsbraten, bemerkte er kaum das Erſcheinen einiger Gäſte, die nicht weit von ihm Platz nahmen, und würde ohne Zweifel auch fernerhin ſeine Aufmerkſamkeit einzig und allein ſeinem mehr und mehr dahinschwappenden Lederbißſen zugewandt haben, hätte nicht das Geſpräch der erwähnten Gäſte mit einem Pathos angefangen, daß es dem Brückenbauer wie räthſelhaft ſank.

„Sie haben ihn alſo endlich“, ſagte ein wohlbeleibter Stadtbäcker, das Glas erhebend, — „nun, wohl bekom'm's ihnen!“

„Ja, ja“, erwiderte deſſen Nachbar, ein bageres Façonmännchen, „geſtern Abend iſt, wie geſagt, ein Extrablatt erſchienen, worin es deutlich ſteht, daß ſie ihn am 8. d. mit Sturm genommen. Schwer hat's freilich gehalten, und viele Leut' hat's auch gekoſtet, doch wird ſich, wie die Herren von der Leſ'geſellſchaft glauben, die Stadt jezt nicht mehr lange halten können.“

Der Brückenbauer lauſchte mit offenem Mund und ſein geſpizten Ohren: „Um Verlaub“, ſagte er endlich, die Pelzkappe lüſtend, „wen haben ſie denn, wenn man fragen darf?“

„Den Malakoff haben ſie“, belehrte das zuborkommende Schneiderlein.

„Das kann nicht ſein“, behauptete der Brückenbauer, „geſtern Abend noch hat unſer Herr Lehrer im Koß erklärt, daß ſie ihn nie bekommen werden, und unſer Schulmeiſter verſteht's, denn er lieſt jeden Tag zwei Stunden an der Zeitung und in ſeiner Stube hat er eine große Landkart' hängen, worauf man die ganze Feſtung Sebaſtopol ſieht, und die Laufgräben und die Schanzen und Schiffe vom Franzoſ und vom Engländer.“

Der Stadtschneider lächelte mittheilid, rief dem Kellner und befahl ihm das geſtern Abend erſchienene Extrablatt der Zeitung zu bringen. Das Verlangte erſchien ſofort, und wurde dem Brückenbauer, damit er ſich überzeuge, hingereicht. Dieſer zog jezt ſeine alte mit Horn eingefakte Brille aus der Koſtfaſche, pußte ſie am Futter ſeines linken Koſtflügels, ſetzte ſie bedächt'g auf die Naſenſpize und begann dann mit halblauter Stimme vor ſich hin zu leſen:

„Telegraphiſche Depeſche. Paris, 16. Sept. Marſchall Peliffier berichtet dem Kriegsminiſter, daß er am 8. d. M. einen neuen Sturm auf den Malakoff unternommen habe und dieſer nach hartnäckiger Vertheidigung von Seiten der Ruſſen in einem mehrſtündigen Kampfe endlich erobert worden ſei.“

Der Brückenbauer nahm bedacht ſeine Brille wieder ab, ſteckte ſie ein und fragte, ohne ſich an die ſpöttiſchen Miene ſeiner Nachbarn zu kehren, den daneben ſtehenden Kellner, was das Blättchen koſte. Das ſtehe in ſeinem Beſteben, meinte dieſer, da zog der Brückenbauer den wohlgefüllten Lederbeutel und ſuchte ein funkelnagelneues Halb-guldenſtückchen hervor, händigte daſelbe dem freudig über-raſchten Kellner ein, und ſchob ſchmunzelnd das Extrablatt in eine große rothfaſſianene Brieffaſche. Darauf zahlte er ſeine Zeche und begab ſich, vom plößlich gegen ihn ſehr artig gewordenen Kellner bis zur Thüre hinaus begleitet, auf den Heimweg.

Es wäre ſchwer, all' die Gedanken zu errathen, die den Kopf des heimkehrenden Brückenbauern durchkreuzten, jedenfalls drehen ſie ſich größtentheils um das Extrablatt, und malte er ſich mit großem Behagen die erſtaunten Geſichter der Stammgäſte im Koß aus, wenn er ihnen heute Abend die Neuigkeit erzählen werde, daß der Malakoff gefallen ſei. Sie werden's freilich nicht glauben wollen, murmelte er im Gehen vor ſich hin, und b'ſonders der Herr Lehrer und der Balzenvetter nicht, denn das ſind eingeleiſchte Ruſſenfreunde, und es wird einen gewaltigen Spektakel abſetzen. Wenn es aber lange genug gebauert hat, dann werde ich meine Brieffaſche hervorziehen, das Extrablatt herausnehmen und ihnen unter die Naſe halten. Blizement, die Geſichter! Und die Ehre für mich, der Erſte geweſen zu ſein, der dieſe Nachricht nach B. brachte.

So oft die Leute ſpäter noch von der Einnahme des Malakoff erzählen, werden ſie hinzufezen: „Der Brückenbauer, ja ja, der hat's zuerſt gewußt, und wir haben's ihm nicht glauben wollen, er hat aber doch Recht gehabt, denn am andern Tag iſt's gerad' ſo im Odenwälder Boten geſtanden, wie er's uns Abends vorher erzählt hat.“

Während dieſes Monologes hatte ſich der glückliche Brückenbauer ſo ſehr in die Hiß' hineinparlirt, daß es ihm, trohdem, daß die Herbitſonne nicht mehr allzu heiß brannte, dennoch in dem blautuchenen ſchweren Koſte zu warm wurde, weßhalb er dieſen auszog, nachläſſig über den Arm hing, und ſo leichterem Fußes dem Heimathsorte zuellte.

Es war ſchon Abends ziemlich ſpät, der Lehrer von B. hatte vor einer Viertelſtunde Betglocke geläutet, ſich dann die lange Pfeife geſtopft und in's Wirthshaus zum weißen Koß begeben, wo ſich außer dem im herben Dienſte grau und lahm gewordenen Polizeidiener, der auf der Odenbank ſeine Tage und Abende zu verträumen pflegte, noch keine Gäſte befanden. Bald aber füllte ſich die Stube mit Dorfwohnern, die ſich an dem langen Tiſche nieder-

liegen, an dessen oberem Ende dem Hrn. Lehrer stets der Ehrenplatz auf dem alten lederüberzogenen Sorgenfessel des Hofwirths eingeräumt war.

Man irrt wohl, wenn man glaubt, daß nur in großen und kleinen Städten politisirt werde, die höhere Politik wird auf den Dörfern getrieben, und zwar von allen Altersklassen und beiden Geschlechtern. Die liebe Schuljugend versammelt sich in den freien Stunden der Woche auf der Straße, wo sie am breitesten ist, und führt dort unter dem Oberbefehl der Vuben der Ortsmächtigen alle die Schlachten auf, deren Abbildung und Beschreibung sie aus dem für's Jahr gerade gültigen Dingsfischer hinkenden Boten etwa kennen gelernt haben. Die Dorf-mädchen lassen Abends am Röhrbrunnen, wenn einer im Ort ist, ihre Wasserkübel ganz gemüthlich überlaufen, was ihnen gewiß nicht übel genommen werden kann, wenn man bedenkt, daß die eine einen Schah hat, der Grenadier ist, die andere einen Hüsilier, die dritte einen Dragoner und die vierte gar einen reitenden „Ardolleristen“, und daß sie alle bei der gegenwärtigen kriegerischen Lage befürchten müssen, der Liebling ihres Herzens werde in kurzer Frist einberufen und dem Feinde entgegengeschickt, was ein Bauernmädchen ja eben so viel, ja vielleicht noch mehr Thränen kostet, als ein Stadtfraulein. Die jungen Bursche, worunter natürlich die beurlaubten Soldaten in vorderster Reihe, durchziehen die Wege des Orts und singen ihre verschiedenen kampfs- und todesmuthigen Lieder, als da sind: „Morgenroth“, oder „Der Herr Hauptmann“, oder „Als ich an einem Sommertag“ zc. Die verheiratheten Weiber theilen sich ihre politischen Ansichten beim Nachtkochen durch die rauchigen Röhren über die Straße mit und schimpfen dabei gewaltig über den Franzos, der ganz allein Schuld daran sei, daß ihre Vuben jeden Abend mit blutigen Köpfen und zerissenen Hosen heimkämen, ihre erwachsenen Söhne nicht in Urlaub gelassen, oder einberufen werden, ihre Töchter am Brunnen übernachten zu wollen scheinen, und gar ihre Männer vor dem Lumpenglöcklein das Wirthshaus nicht mehr verlassen. Wie diese aber zu politisiren pflegen, werden wir im Verlaufe der Erzählung merken. Bevor ich jedoch den Faden derselben wieder aufnehme, muß ich die Leser die nähere Bekanntschaft mit einer Persönlichkeit machen lassen, die in der Folge hier unter dem Titel „Studente“ figurirt, und der eine Hauptrolle angewiesen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich unlängst in der Bartholomäuskirche zu Berlin. Unter den Täuflingen befand sich auch ein solcher, der schon vor dem Taufact durch eine ungewöhnliche Größe die Aufmerksamkeit aller Anwesenden erregte. Als der die Taufhandlung vollziehende Geistliche auch diesem Täufling die Schläfe mit Wasser benetzte, wurde er unruhig und rief laut und vernemlich: „Ich will runter!“ Es ergab sich nun, daß der Täufling ein nahezu 3jähriger Knabe war, dessen Taufe bis dahin aus einem nicht bekannt gewordenen Grunde unterblieben war. Derselbe wurde unausgesetzt von einer alten Frau, wie sich herausstellte seiner Großmutter, gehalten und zwar weil er sich unter anderer Wartung nicht ruhig verhielt.

(Die Kunstweberei blüht noch.) Ein schlesischer Fabrikant, Fränkel, hat für den Schwiegersohn des Sultans ein Damastafel-tuch anfertigen lassen, das zu einem seltenen Kunstwerke geworden

ist. Die Zeichnung stellt Schlachtgemälde aus dem letzten orientalischen Kriege dar und kostete 3000 Fr. Bei Herstellung des Tafeltuches (40' lang, 10' breit) brauchte Fränkel 44,000 Karten. Die außerordentlich fein gewebten Gemälde scheinen auf den Grund hingehaucht zu sein; die Soldaten, Pferde, Festungen zc. sind überraschend schön. Aus keiner deutschen Fabrik ist bis jetzt ein solches Kunstwerk hervorgegangen.

In einem Keller in Kassel wurden Ratten mit Phosphorsäure vergiftet. In demselben Keller lagen Äpfel und wurden zu einem Brei verwendet. Die Äpfel waren von den Ratten angebissen und die Leute, die von dem Brei aßen, wurden von dem Genuß zum Tode krank, bis der Arzt die Ursache entdeckte und wirksame Gegen-gifte eingab.

(Leberthran.) Dieses Del ist bekanntlich ein probates Vorbeugungs- und Hilfsmittel für viele, besonders von den Drüsen ausgehende (scrophulöse) und Brustkrankheiten. Sehr oft aber scheut man es wegen seines üblen Geschmacks. Besterer soll nun beim Leberthran, wie auch beim Rizinusöl, durch Zusatz einiger Tropfen reines Bittermandelöl beseitigt werden.

Um Thür- und Fensteransätze zu reinigen, ohne daß die Farbe leidet, nimmt man, wenn reines warmes Wasser den Schmutz nicht fortnimmt, eine Mischung von 1 Theil Salmiakgeist und 12 Theilen Wasser.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 30. März 1861.

Frucht- Gattung.	Einge- führt.	Aufge- stellt v. letzten Markt.	Ver- kauft.	Mittel- preis per Malter.		Bleiben aufge- stellt.
				fl.	fr.	
Waizen . . .	232	—	232	16	—	—
Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	56	—	53	12	50	3
Korn	12	—	12	11	20	—
Haber	62	14	75	5	43	1
Gerste	51	3	53	10	50	1
Welschkorn.	8	—	8	11	40	—
	421	17	433			5

Das Marktgericht.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Oberkirch 27. März.		Achern 26. März.		Gengenbach. 21. März.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen	15	45	16	21	15	51
Kernen	16	33	—	—	—	—
Halbwaizen . .	12	38	12	—	12	18
Fees	—	—	7	32	—	—
Korn	11	—	10	45	11	15
Gerste	—	—	—	—	—	—
Welschkorn . .	12	30	12	—	—	—
Haber	6	12	5	30	6	52

Brottare für den Amtsbezirk Achern.

Vom 1. bis 15. April 1861.

Der 1 fr. Weck 4½ Loth, 2 fr. Weck 9 Loth.
Weißbrot: 14 Loth 3 fr., 28 Loth 6 fr.
Halbweißbrot (½ Gries- und ½ Vollmehl): 2 z in runder Form — fr., 4 z in runder Form 18 fr.
Schwarzbrot (¼ Boll-, ¼ Kernenschwarz- und ¼ Kornmehl): 4 z in runder Form 14 fr.

Die Fleischtare für den Amtsbezirk Oberkirch

wird bis auf Weiteres bestimmt:

Das Pfd. Ochsenfleisch 16 fr., Rindfleisch 14 fr., Schweinefleisch 16 fr., Kalbfleisch 12 fr., Hammelfleisch 12 fr.